

# SOWI Fakultätsstrategie

Stand vom 21.6.2002

## 1. Kontext

Die Zukunft der SOWI-Fakultät der JKU Linz muss in Korrespondenz mit den laufenden und antizipierbaren großen gesellschaftlichen Veränderungen im Rahmen der Globalisierung und deren Folgen diskutiert werden. Die dritte industrielle Revolution findet in den Kommunikationsstrukturen, in den Bedeutungssystemen, Produktions- und Reproduktionsräumen der Gesellschaft statt. Die Problematik betrifft nicht nur die Bereiche der Technik und Wirtschaft, sondern praktisch alle gesellschaftlichen Bereiche und bedarf einer sozialwissenschaftlichen Aufarbeitung. Diese Verdichtungen und Entgrenzungen der Welt, der Wissensproduktion, bis hin zum Alltagsleben, können massive Verunsicherungen produzieren, auf welche die JKU Linz vorbereitet sein und die sie verarbeiten sollte.

## 2. Forschung

Die Forschung wird als Schwerpunkt der universitären Aufgabenfelder angesehen. Dabei ist insbesondere auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Grundlagenforschung und angewandter Forschung zu achten.

- 2.1. Für die Stärkung der Forschung an der SOWI-Fakultät ist ein forschungsfreundliches Klima herzustellen. Dazu zählen insbesondere Anreizsysteme und die Verfügbarkeit der notwendigen Forschungsressourcen. Auch gezielte Maßnahmen zur Personalentwicklung, speziell zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (Möglichkeit für Sabbaticals, Seminare zu aktuellen Forschungsmethoden, Leistungsprämien für Publikationen etc.) sind vorzusehen. Die Voraussetzungen für eine Verbesserung der Öffentlichkeitswirkung der Forschungsergebnisse (Publikationsreihen, Herausgabe von Zeitschriften, Veranstaltung von Konferenzen, etc.) müssen garantiert werden. Besondere

Bedeutung als Anreiz für Forschung kommt in diesem Zusammenhang auch der Minderung der Lehr- und Prüfungsbelastung zu.

2.2. Eine stärkere Regionalisierung der Forschungsperspektive (im Sinne der Lösung/Bearbeitung regionaler Frage- und Problemstellungen) ist anzustreben. Diese Festlegung steht in keinem Widerspruch zum Anspruch einer verstärkten Internationalisierung der Forschung, sondern stellt vielmehr ein bewusst gewähltes Spannungsfeld dar.

2.3. Die instituts- und fakultätsübergreifende Zusammenarbeit in der Forschung soll insbesondere entlang der inhaltlichen Kompetenzschwerpunkte der SO-WI-Fakultät vorangetrieben werden. Zu diesen Schwerpunkten zählen folgende Bereiche:

- **Management:**

Management umfasst Forschungsbeiträge zu strategischer und operativer Gestaltung und Führung (Planung – Steuerung – Kontrolle) privat- und gemeinwirtschaftlicher Organisationen aller Gesellschaftsbereiche (z.B. marktwirtschaftliche Unternehmungen, Sportvereine, öffentliche Bildungsinstitutionen...) bei gegebenen rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen; darüber hinaus auch Vorschläge zur Gestaltung dieser Rahmenbedingungen (wie z.B. Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen). Forschungsbeiträge beziehen sich gleichermaßen auf technologische wie auf psycho-soziale Probleme und deren Lösungen – letztere sind idealtypisch als Handlungsempfehlungen formuliert.

- **Märkte und Wirtschaftspolitik:**

Märkte sind - wie sich in den letzten Jahrzehnten eindrucksvoll erwiesen hat - überlegene Instrumente der Koordination von Nachfrage und Angebot an Gütern, Dienstleistungen, Ressourcen, Ideen ... Allerdings tritt immer klarer hervor, dass sie, wenn sie sich selbst überlassen bleiben, in vielen Fällen höchst unvollkommen funktionieren. Es ist Aufgabe der Wirtschaftspolitik, für ein möglichst weitgehendes Funktionieren der Märkte zu sorgen, und da korrigierend einzugreifen, wo konkretes Marktversagen vorliegt. Im Kompetenzschwerpunkt "Märkte und Wirtschaftspolitik" werden konkrete Spannungsfelder wie Umweltprobleme (z. B. Treibhauseffekt), Arbeitsmarktprobleme (Arbeitslosigkeit, Diskriminierung ...), Sozialversicherung (staatliche versus private Vorsorge ...), wirtschaftliche Integration (Auswirkungen der EU-Erweiterung, Migration ...) analysiert.

- **Dynamik und Gestaltung sozialer Systeme:**

Soziale Integration und Desintegration im Spannungsfeld der Differenzierung gesellschaftlicher Teilbereiche (Wirtschaft, Sozialstaat, Zivilgesellschaft), Methoden regionaler Systemgestaltung, insb. Kooperationen und Netzwerke und Aspekte ökologisch orientierter Forschung und Gestaltungsansätze. Neue IKT und die Weiterentwicklung von Governance und demokratischer Interaktionssysteme, sowie

Potenzial neuer zivilgesellschaftlicher Akteure. Dynamik und Gestaltungsmöglichkeiten der Globalisierung und ihre Konsequenzen auf übernationale Organisationsformen und die Produktions- und Reproduktionssphäre. Analyse, Planung und Gestaltung von Sozialsystemen (wie z.B. Betriebe, Organisationen), auch unter den Aspekten der Nachhaltigkeit und gender mainstreaming

- **Informations- und Kommunikationssysteme:**

Verfahren, Methoden und Modelle für das eBusiness, zum Optimieren von Wissens- und Geschäftsprozessen, zum Entwickeln von IT-Strategien und Architekturen, zur Produktivitäts- und Qualitätssteigerung in der Software-Produktion. Agenten-basierte Software-Systeme, Web-basierte Informationssysteme, Data Warehouses, Portal-Generierung, personalisierte Informationsräume, adaptive Wissensbasen. Evaluieren von IT-Produkten und –Dienstleistungen. Entwickeln und Integrieren von IT-Managementsystemen (Content Management, Software Management, Qualitätsmanagement). IK-Technologien und Gesellschaft, Wirtschaft und Politik: Interdependenzen, Kontingenzen und Optionen.

- **Messen, Bewerten, Evaluieren:**

Die Weiterentwicklung von anwendungsorientierten Methoden der Datenerhebung, Speicherung und Verwaltung sowie der Daten-Analyse, -bewertung und -evaluation bildet einen zentralen und in seiner Bedeutung ständig steigenden Aufgaben- und Kompetenzschwerpunkt der SOWI-Fakultät, denn sowohl soziale als auch betriebs- und volkswirtschaftliche Analysen, Prognosen und Handlungsanleitungen sind heute und in Zukunft nur theoriegeleitet und datengestützt möglich.

- **Soziale Kompetenz und Kulturelles Verstehen.**

Die Fakultät hat in den letzten Jahren durch Lehrveranstaltungen, Tagungen und Weiterbildungsangebote neue Akzente in den Bereichen Soziale Kompetenz, kulturelles Verstehen und interkulturelle Kommunikation gesetzt. Forschungsansätze in diesem Feld betreffen derzeit: theoretische und soziale Grundlagen sozialer Kompetenz und kulturellen Verstehens, Entwicklung von Messverfahren sozialer Kompetenz, Soziale Kompetenz als Erfolgsfaktor in der betrieblichen Praxis verschiedener Branchen, Soziale Kompetenz und neue Lernformen in berufsbildenden Schulen sowie Rolle älterer ArbeitnehmerInnen. Diese Initiativen sollen gebündelt, intensiviert und mit den Vorarbeiten im Bereich "Kulturelles Verstehen" verbunden werden.

Bei der Ressourcenzuteilung ist zunächst die Wettbewerbsfähigkeit aller Bereiche sicherzustellen. Mittelfristig wird auf Basis der bis zu diesem Zeitpunkt in den einzelnen Bereichen erreichten Forschungserfolge eine Fokussierung auf zwei bis drei strategische Bereiche erfolgen.

- 2.4. Die fachübergreifende Zusammenarbeit im Hinblick auf diese Bereiche soll durch den Aufbau eines entsprechenden finanziellen Anreizsystems unterstützt und gefördert werden.

- 2.5. Für einzelne Bereiche sollen zur Intensivierung der institutsübergreifenden Zusammenarbeit und Kooperation auch Reformen im Bereich der Aufbauorganisation (strukturelle Reformen) überlegt werden, etwa durch die Schaffung von Kompetenzzentren zu einzelnen Bereichen mit verantwortlichen Themenkoordinatoren. Ein Kompetenzzentrum sollte über Ressourcenhoheit verfügen.

Generell ist für die bessere Koordination und institutsübergreifende Ausrichtung der Forschung in diesem Bereich auch eine von der in der Lehre als zweckmäßig empfundenen Organisationsstruktur abweichende Aufbauorganisation denkbar. In diesem Zusammenhang ist insbesondere auch über eine Neuausrichtung der bestehenden Institutsgliederung nachzudenken.

- 2.6. Durch die Einbindung aller Forschungseinheiten und insbesondere der entstehenden Kompetenzzentren in internationale Netzwerke soll die Sichtbarkeit der SOWI-Fakultät in der internationalen ‚scientific community‘ erhöht werden. Dies setzt auch eine weitere Intensivierung der internationalen Kooperationen im Forschungsbereich voraus.
- 2.7. Für die Intensivierung der instituts- und fakultätsübergreifenden Zusammenarbeit kommt der sozialen Beziehungsebene eine wichtige Rolle zu. Entsprechende Maßnahmen zur Intensivierung der Kontakte zwischen den Universitätsangehörigen (Stichwort ‚Campus-Kultur‘) müssen gesetzt werden.

### **3. Lehre**

Die SOWI-Fakultät verfolgt bei der Ausbildung ihrer Studierenden einen generalistischen Anspruch und sieht darin ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal zu Fachhochschulen. Nicht die auf eng definierte spezifische Berufsfelder ausgerichtete Spezialausbildung steht im Vordergrund, sondern das Bestreben, die Studierenden auf zukünftige Aufgaben in der Arbeitswelt durch die Vermittlung der dafür notwendigen Grundlagen- und Methodenbeherrschung vorzubereiten. Somit zielt die Lehre auf ein breit angelegtes Studium mit hohen Differenzierungsmöglichkeiten ab.

- 3.1. Als besonderes Merkmal der Lehre an der SOWI-Fakultät wird dabei die Kombination einer fundierten theoretischen Ausbildung mit einer problemlösungsbezogenen Anwendungsorientierung gesehen. Diese Ausrichtung ist als Profilierungsmerkmal weiter auszubauen und auch in der Kommunikationspolitik als spezifisches Merkmal der Lehre an der SOWI-Fakultät stärker als bisher zu besetzen.
- 3.2. Die in der Vergangenheit eingeleitete Entwicklung, aktuelle und zukunftsrelevante Themen und Fragestellungen (e-Business, e-Learning, Wissensmanagement, Dienstleistungsmanagement, Soziale Kompetenz, Kulturelles Verstehen) in das Lehrangebot aufzunehmen, ist fortzusetzen und durch die Bereitstellung zusätzlich notwendiger Ressourcen zu fördern. Neue Themenfelder werden sich aus den sozialen Spannungen im Zuge der Globalisierung ergeben und müssen daher gezielt aufgegriffen und in die Lehre integriert werden. Zum Lehrangebot der SOWI-Fakultät soll auch die angewandte Ethik (in Wirtschaft, Wissenschaft, Technik) gehören.
- 3.3. Durch eine verstärkte Kooperation mit der Technisch-Naturwissenschaftlichen sowie der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der JKU Linz sollen Synergieeffekte in der Lehre erschlossen werden. Insbesondere ist die Entwicklung von interfakultären Lehrangeboten mit hohem Differenzierungspotenzial zu forcieren. Beispiele für derartige interfakultäre Studienrichtungen sind: Wirtschaftsrecht (mit ausgewogenen Inhalten aus den Bereichen Wirtschaft und Recht) bzw. technikorientierte Wirtschaftswissenschaft.
- 3.4. In der Lehre soll in Zukunft der Vermittlung sozialer Kompetenz stärkere Bedeutung beigemessen werden. Entsprechende Ergänzungsangebote zum regulären Studienplan (Verhaltenstraining, Rhetoriktraining etc.) müssen entwickelt, finanziert und bereit gestellt werden.
- 3.5. Die Beherrschung fremder Sprachen (zusätzlich zu Englisch) sollte für möglichst alle Studienrichtungen verbindlich vorgesehen werden. Kulturelles Verstehen muss integrativer Bestandteil eines jeden Studienplans werden.

- 3.6. Durch die Forcierung der Internationalisierung der Lehre soll die Attraktivität der SOWI-Fakultät für in- und ausländische Studierende weiter erhöht werden.

Folgende strategische Maßnahmen zur Erreichung dieser Zielsetzung sind mit Priorität zu verfolgen:

- Verstärkter Einsatz von fremdsprachigen Gastprofessoren in der Lehre.
- Erhöhung des Anteils englischsprachiger Lehrveranstaltungen. Bei Parallelveranstaltungen mit gleichen Lehrveranstaltungsinhalten sollte nach Möglichkeit zumindest eine Veranstaltung jeweils in Englisch abgehalten werden.
- Darüber hinaus ist auch die Zweisprachigkeit (deutsch und englisch) im Kontakt zwischen der Administration und den Studierenden (Formularwesen, Kursbeschreibungen, Institutsinformationen im Internet etc.) anzustreben.
- Durch die Ausschreibung eines internationalen SOWI Stipendiums für hoch begabte ausländische Studierende soll der internationale Bekanntheitsgrad der SOWI-Fakultät erhöht und das Profil der Fakultät gestärkt werden.
- Diesem Ziel dient auch die Etablierung einer beschränkten Anzahl von international ausgerichteten Doktoratsprogrammen (PhD-Programme) auf SOWI-Fakultätsebene.
- Die Integration der ausländischen Studierenden muss deutlich verbessert werden. Es müssen die Rahmenbedingungen so verändert werden, dass ausländische Studierende als Bereicherung des Lehrbetriebes angesehen werden.

- 3.7. Der Anteil, der ins Ausland gehenden Studierenden ist zu erhöhen. Für die Vorbereitung der Auslandsaufenthalte sind entsprechende Ressourcen bereitzustellen.

- 3.8. Die internationale Akkreditierung des Forschungs- und Lehrbetriebes der SOWI-Fakultät (z.B. EQUIS) ist anzustreben. Dafür sind die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, wie z.B. eine von einer internationalen Experten-

kommission durchgeführte Evaluierung der Leistungen der Fakultät/Universität in Forschung, Lehre und Verwaltung.

- 3.9. Es bedarf konzertierter Anstrengungen und eines klaren Konzeptes, um das Potenzial der zahlreichen Partneruniversitäten für die Ausbildung der Studierenden besser zu nutzen und die Universität Linz zu einem internationalen Forum des Wissensaustausches zu machen.
- 3.10. Die SOWI Fakultät strebt im Bereich der Lehre die Erreichung einer zumindest national führenden Position beim Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnologien an (e-learning). Dazu ist insbesondere die Schaffung einer zentralen kundenorientierten Service- und Supporteinrichtung notwendig.
- 3.11. Die SOWI-Fakultät verpflichtet sich zu einer Verbesserung der didaktischen und fachlichen Kompetenz der in der Lehre tätigen Personen durch gezielte Maßnahmen der Personalentwicklung.
- 3.12. Zur Erhöhung der internationalen Mobilität der Universitätslehrenden sind finanzielle Anreize zu bieten. Bei Bedarf sollen spezifische Fremdsprachenangebote geschaffen werden.
- 3.13. Durch die Definition verbindlicher institutsübergreifender Leistungsstandards in der Lehre soll das hohe Qualitätsprofil der SOWI-Lehre abgesichert werden.
- 3.14. Die Qualitätssicherung soll auch durch die Etablierung einer ständigen Qualitätsdiskussion auf verschiedenen Ebenen der SOWI-Fakultät (mit dem Ziel eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses) vorangetrieben werden. Die Lehre an der Johannes Kepler Universität muss kontinuierlich evaluiert und verbessert werden. Evaluierung muss flächendeckend zur Verpflichtung werden. Nur durch die tatsächliche Nutzung der bereits vorhandenen Evaluierungseinrichtungen und -instrumente kann die Qualität der Lehre festgestellt und weiterentwickelt werden.

#### **4. Gender Mainstreaming in Lehre und Forschung**

Im Amsterdamer Vertrag wird für die Politik der EU-Staaten das „gender mainstreaming“ als Prinzip festgeschrieben. Die Frauen- und Geschlechterforschung (gender studies) bzw. frauen- und geschlechtsspezifische Fragestellungen in allen Fachgebieten sind heute unabdingbare Kennzeichen innovativ ausgerichteter Wissenschaftszweige und Universitäten. Österreich hat in dieser Beziehung einiges aufzuholen.

An der JKU Linz wurde dazu im Mai 2001 das österreichweit erste fakultätsübergreifende Institut für Frauen- und Geschlechterforschung gegründet. In den aktuellen Studienplänen der SOWI-Fakultät der JKU sind in einigen Fächern die gender studies als Pflichtfächer, meist jedoch als Wahlfächer bzw. Freifächer verankert. Die SOWI-Fakultät stellt sich der Herausforderung frauen- und geschlechtsspezifischer Fragestellungen.

#### **5. Weiterbildung**

Die SOWI-Fakultät bekennt sich zur Verstärkung ihrer Präsenz auf dem Markt für Weiterbildung. Dabei wird dem Bereich der post-gradualen Ausbildung gegenüber den auf nicht post-gradualen Niveau angesiedelten Lehrgänge höhere Priorität und Aufmerksamkeit eingeräumt. Insbesondere im Bereich der post-gradualen Ausbildung sehen wir eine große Chance zur Verbesserung des Markenprofils und zur Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit der SOWI-Fakultät.

- 5.1. In spezifischen Themenbereichen, die sich an den Kompetenzschwerpunkten der SOWI-Fakultät orientieren (vgl. Punkt 2.3.), strebt die Fakultät eine internationale Spitzenposition im post-gradualen Bereich an. Dazu sollen neue post-graduale Ausbildungsprogramme auf SOWI-Fakultätsebene entwickelt werden. Für diese Lehrgänge wird ein hohes Ausmaß an Multinationalität unter den Studierenden angestrebt. Die Abhaltung der Kurse in englischer Sprache ist dafür Voraussetzung.
- 5.2. Der post-graduale Weiterbildungsbereich wird als Kernkompetenz der SOWI-Fakultät angesehen und soll in den nächsten Jahren stärker ausgebaut wer-

den. Unter welchem Markennamen neue post-graduale Angebote der SOWI-Fakultät am Markt positioniert werden sollen (z.B. unter dem Label ‚LIMAK‘ oder als Eigenmarke) muss jeweils von Fall zu Fall geprüft werden. Eine generelle Festlegung hinsichtlich der Markenpolitik im post-gradualen Bereich erfolgt nicht.

- 5.3. Für den Bereich der nicht post-gradualen Weiterbildung an der SOWI-Fakultät wird von der Fakultät ein strategisches Lehrgangskonzept erstellt. Dieses Konzept soll auch allgemeine Kriterien definieren, auf deren Basis in Zukunft regelmäßig über die Weiterführung bestehender bzw. die Genehmigung allfälliger neuer Lehrgänge entschieden wird. Bei diesen Kriterien handelt es sich etwa um die Aspekte: Bedarfssituation (Nachfrage am Arbeitsmarkt), Beitrag des Lehrgangs zur Profilbildung, Stimmigkeit mit dem Gesamtkonzept etc.
- 5.4. Zur Qualitätssicherung, zur besseren Vermarktung und Darstellung des Angebotes nach außen sowie zur optimalen Nutzung der Synergiepotentiale zwischen den Lehrgängen soll ein zentrales ‚Lehrgangsbüro‘ geschaffen und mit den entsprechenden personellen Ressourcen ausgestattet werden. Insbesondere soll durch die Entwicklung gemeinsamer, lehrgangsübergreifend einsetzbarer Lehrmodule vorhandene Synergiepotentiale realisiert werden. Das ‚Lehrgangsbüro‘ ist auch für die Festlegung gemeinsamer, lehrgangsübergreifender Leistungsstandards in den verschiedenen Curricula verantwortlich.
- 5.5. Die inhaltliche Verantwortung bleibt weiterhin in den Händen der entsprechenden lehrgangsverantwortlichen Organisationseinheiten.

## **6. Kommunikationspolitik und Marketing**

- 6.1. Die Intensität der nach außen gerichteten Kommunikation ist generell zu erhöhen. Besonderes Augenmerk sollte dabei auf Leistungsangebote mit hohem Differenzierungspotenzial und profilschärfendem Charakter gelegt werden. Dazu zählen insbesondere bestehende und neue interfakultäre Lehrangebote.

- 6.2. Neben diesen Schwerpunktbereichen ist generell für alle Studienrichtungen ein Marketingkonzept zu erstellen. Das Ziel sollte darin bestehen, den Anteil der nicht aus der Region Oberösterreich/Niederösterreich West/Salzburg kommenden Studierenden in den nächsten Jahren zu erhöhen.
- 6.3. Insbesondere ist eine verstärkte Bindung der Absolventen und Absolventinnen zu ihrer Alma Mater anzustreben. Dies würde eine stärkere Nutzung dieser Personengruppe als Meinungsbildner und Multiplikator im Sinne der Kommunikationsziele der SOWI-Fakultät erlauben. Zur gezielten und systematischen Betreuung der Absolventen und Absolventinnen und zur Einbindung dieser Gruppe in ein Netzwerk soll ein professionelles Relationship-Marketing Konzept ausgearbeitet und umgesetzt werden.
- 6.4. Für die nicht post-gradualen Lehrgänge der SOWI-Fakultät ist eine einheitliche Dachmarke zu schaffen und alle Lehrgänge sind unter dieser Dachmarke zu positionieren.
- 6.5. Für die Schärfung des Forschungsprofils der SOWI-Fakultät sind gemeinsam mit den anderen Fakultäten der JKU Linz entsprechende Maßnahmen in der Kommunikationspolitik durchzuführen.

## **7. Partnerorientierung an der SOWI**

Die Partnerorientierung ist keine spezifische Anforderung an die SOWI-Fakultät, sondern betrifft die gesamte JKU Linz.

Eines der Primärziele der JKU Linz ist seit jeher, Studierende auszubilden. Studierende sollen jedoch nicht nur Konsumenten von Bildung sein, sondern ihre Bildung eigenständig und aktiv mitgestalten. Auch der Lebensraum am Campus, die Entscheidungsprozesse in der Universität sollen von allen Mitgliedern der Organisation mitgestaltet und so auch mitgetragen werden können.

Studierende leisten einen Beitrag für diese Universität, sowohl in der Lehre als auch in der Forschung. Innovative Ideen entstehen oft durch die Partizipation junger Men-

schen in Kombination mit der Erfahrung und der Umsetzungsbereitschaft versierter Partner in der Organisation.

Alle Mitglieder der Organisation sind als Partner zu betrachten, besonders Studierende müssen verstärkt in universitäre Entwicklungsprozesse eingebunden werden. Ein zentrales Anliegen der JKU Linz soll die Zufriedenheit der Studierenden sein. Durch zufriedene Studierende entsteht automatisch eine hohe Reputation und Attraktivität der JKU Linz. Gleiches gilt auch für alle Mitarbeitenden der JKU Linz.

Ein bedeutender Wettbewerbsvorteil der JKU Linz ist der Campus. Das Gefühl der Gemeinschaftlichkeit und die Kultur des Miteinanders ist deutlich spürbar und wurde auch bisher immer als eine Stärke herausgestellt, birgt aber noch ausbaufähiges Potential. Durch besondere Möglichkeiten der Mitsprache, der Mitentscheidung aller Partner wird die JKU Linz eine klare Position des Miteinanders als wichtigste Ausprägung der Organisationskultur beziehen.

Der Betreuung der Studierenden soll in Zukunft größere Bedeutung zukommen. Besonders in der Studieneingangsphase wird es notwendig sein, kompetente Beratung und Begleitung von Seiten der JKU Linz anzubieten. Serviceeinrichtungen, wie z.B. die Studien- und Prüfungsabteilung, sollten studierendenfreundlich agieren, Hilfestellungen bieten und sich nicht als Amt verstehen. Alle Bereiche der zentralen Verwaltung und auch der Universitätsleitung sind gefordert, diesen Partnerschaftsgedanken auch tatsächlich zu leben.

## **8. Organisationsstruktur / Gliederung**

Alle Gliederungskriterien (Fakultäten, Institute) sollen (mit den Möglichkeiten des neuen Universitätsrechts) durch eine Organisationsdiagnose hinsichtlich Stärken und Schwächen hinterfragt werden, um eine qualifizierte Basis für eine neue Struktur zu schaffen.

---

**Folgende Inputs wurden in diesen Entwurf eingearbeitet:**

- Fakultäts-Strategiegruppe:  
,Erste Analyse zur weiteren strategischen Diskussion der SOWI-Fakultät', März 2002
- Ramsauer & Stürmer:  
,Zusammenfassung und Verdichtung der Arbeitsblätter zur Strategieentwicklung der SOWI-Fakultät', Juni 2002
- Fakultäts-Strategiegruppe:  
Diskussion über Ergebnisse der Arbeitsblattauswertung, 4. Juni 2002
- Redaktionskomitee:  
Überarbeitung durch das Redaktionskomitee (Almhofer, Euler, Glaser, Höller, Schuster, Weidenholzer), 12.6.2002
- Fakultät:  
Ergänzungen und Korrekturen am Entwurf des Redaktionskomitees, Fakultätssitzung 13.6.2002